

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation

Zusammengestellt bis zum 1. Juli 1903 im "Oldenburgischen Kirchenblatt"
Jahrgang 1903 ff.

Ramsauer, Johannes

Oldenburg i. Gr., 1909

24. Elsfleth.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3684

24. Elsfleth.

(Der Bericht des Hilfspredigers R u m p f vom 14. Januar 1863 gibt für die aufgestellte Reihe der hiesigen Pastoren keine nähere Quelle an.)

Zuerst wird genannt:

Johann Hustedede (1494—1527). „Ob derselbe sich der Reformation schon zugewandt habe oder nicht, ist ungewiß,“ setzen die Kirchl. Beiträge hinzu. Die Angabe, daß der Nachfolger „sein Sohn“ gewesen sei, hätte zur Voraussetzung, daß der Vater schon lutherisch gewesen sei. Da er aber schlecht vor 1517 evangelischer Prediger gewesen und der Sohn auch nicht zehnjährig Prediger hier selbst geworden sein kann, so wird dieser Johann Hustedede wohl überhaupt nicht Prediger gewesen und nur als Vater des nachweislich ersten Predigers hier selbst von einem eifrigen Sammler von ehemaligen Predigern in das hiesige Verzeichnis mit aufgenommen sein. — Wie unsicher die Angaben über die Prediger dieser Zeit hier selbst sind, geht schon daraus hervor, daß im „Kirchl. Anzeiger für die Pfarrgemeinde Oldenburg“, Jahrgang 1857, nach Akten der Oldenburger Lambertikirche mitgeteilt wird, daß im Jahre 1530 ein Bernhard Wehringh, der bis dahin Vikar in Elsfleth war, Küster an St. Lambert wurde.

1/ Arend Hustedede (1527—59), der Sohn des vorigen. Ob dieser schon unter die evangelischen Prediger gehört, ist sogar noch zweifelhaft. Es sind darüber keine bestimmten Nachrichten vorhanden und daß Hamelmann in seiner Chronik als erste evangelische Prediger, die in der Grafschaft ca. 1525 aufgetreten seien, Edo Boling zu Efsensham und Umminus und Matthias Alardus zu Oldenburg, aber keinen Arend Hustedede nennt, spricht dagegen.

2/ Johann Stockmann (1559—93). Nachdem 20 Jahre über ihn geklagt war, wurde er 1593 abgesetzt wegen kindischen Predigens und Unwissenheit. (Vgl. Schauenburg Band I pag. 269 f.) Er starb hier laut Bericht erst 1616.

3/ Christopher Lahusius (Lahusen) 1593 bis 1635), geboren 1570 zu Osnabrück, war auf dem Gymnasium zu Osnabrück und Hannover und studierte 2 Jahre zu Helmstedt. Ordiniert wurde er zu Osnabrück im Jahre 1590 durch Ottonius Willonius, einen Schüler Melancthons, und war dann 3 Jahre Kaplan zu Nischen dorf im Emmeslande, bis er am 29. Juli 1593 vom Superintendenten Hamelmann in Elsfleth introduziert wurde. Er starb hier 1635 „im 45. Jahre seines Predigtamtes“. Er predigte plattdeutsch und soll ein guter, gelehrter Prediger gewesen sein, jedoch außer seinen Amtsgeschäften nicht mit seinen Gemeindegliedern verkehrt haben. Es findet sich noch die flüchtige Notiz von ihm, daß er das heil. Abendmahl nur an den hohen Festtagen und dann der ganzen Gemeinde ausgeteilt habe. Mit dem Jahre 1609, also nicht mit seinem Dienstantritt, hat er das älteste, hier noch vorhandene Kirchenbuch zu führen begonnen. — Sein Sohn ist Nachfolger:

4/ Christian Lahusen (1636—81), geboren 1608 zu Elsfleth als Sohn des vorigen, war auf dem Gymnasium zu Bremen und studierte 4 Jahre zu Königsberg und 2 Jahre zu Rostock. Er wurde hier introduziert 1636 und laut „Bericht“ 1681 wegen

hohen Alters emeritiert, worauf er am 24. September 1683 (nicht 1693, wie die Kirchl. Beiträge angeben) starb.

5./ Martin Bernhard Corbach (1681—1707), war der Sohn des Philipp Paul Corbach, Pastoren zu Warfleth, und wurde, nachdem er im Jahre 1681 zu Oldenburg examiniert und ordiniert war, noch in demselben Jahre durch Generalsuperintendent Michaelis in Elsfleth introduziert. Ihm verdankte der Pfarrdienst hier selbst wesentliche Verbesserungen. Von ihm wurden mit vielem Fleiße „Nachrichten von den Predigern der Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst“ zusammengestellt, die später von seinem Sohne Gottlieb Bernhard Corbach und von Friedrich Wilhelm Meiners in Großenmeer (s. d. Nr. 12) fortgesetzt wurden. Nachdem er 26 Jahre lang an der Gemeinde „treu fleißig“ gewirkt hatte, starb er hier am 4. Juli 1707. — Der Pastor in Neuenbrock und Schwei ist kein Sohn von ihm.

6. Anton Hermann Fabricius (1708—22), stammte aus einer weit verbreiteten Pastorenfamilie, wurde am 22. Januar 1708 hier introduziert und starb hier am 21. Mai 1722. — Ein Sohn von ihm wurde Pastor in Berne (s. d. unter Nr. 15).

7./ Johann Caspar Claussen (1723—41), geboren 1682 im Mecklenburgischen, war auf den Gymnasien zu Wismar und Hamburg und studierte zu Kiel und Jena. Dann wurde er Hauslehrer bei dem dänischen Geheimrat von Holsten. In dieser Stellung faßte er den Entschluß, als Missionar in die „Morgenländer“ zu gehen. Aber ehe er diesen Entschluß ausführen konnte, wurde er mit der Familie von Holsten durch die Pest aus Dänemark vertrieben, kam ins Oldenburgische und wurde 1712 von dem Grafen von Oldenburg zum Prediger nach Seefeld berufen (ordiniert 1712 August 5, dort introduziert am 14. August). Von dort wurde er 1723 nach Elsfleth versetzt und starb hier am 10. Nov. 1741 (nicht 1742, wie die Kirchl. Beiträge haben). Seine treue Amtsführung ist so gesegnet, sein Wandel so musterhaft und sein Umgang so angenehm gewesen, daß er noch lange im Andenken der von ihm verwalteten Gemeinden fortgelebt hat. — Ein Sohn von ihm war Pastor in Bardewisch (s. d. unter Nr. 15).

8./ Gottlieb Bernhard Corbach (1742—70), geboren hier selbst am 1. Februar 1701 als Sohn des unter Nr. 5 aufgeführten Pastoren Martin Bernhard Corbach und der Dorothea Clara, geb. Strackerjan, war auf dem Gymnasium in Bremen und studierte zu Wittenberg, war nach seiner Rückkehr eine Zeit lang Hauslehrer in Rastede und wurde 1730 Winterprediger zu Ovelgönne. Von dort kam er 1735 nach Blankenburg und wurde von dort nach Elsfleth versetzt 1742. Hier starb er am 25. Juli 1770. — Ein Sohn von ihm siehe unter Nr. 10.

Er hat in Druck gegeben: „Standrede bei der solennen Beerdigung seiner wohlgeborenen Herrn Johann Heinrich Meretzin, Königl. Dänischen wirklichen Justiz-



und Kanzleirats, auch wohlbestallten Zollverwalters am Weferzoll zu Elsflëth und Brake. Am 21. April 1753 als am Ruhetage Jesu. Kopenhagen. 1754.“

„Todesgedanken des weiland hochwohllehrwürdigen und Hochgelehrten Herrn Gottlieb Bernhard Corbachs als ein Abschied von den Seinigen und von der Gemeinde in seinen letzten Lebenstagen von ihm selbst entworfen“ (ein nach seinem Tode herausgekommenes Gedicht von 23 Strophen).

9/ Georg Heinrich Köppen (1771—82), geboren zu Jever am 19. Januar 1724, war 1750—57 Konrektor zu Delmenhorst und wurde 1757 Pastor zu Hasbergen. Von dort erhielt er 1770 (im Oktober oder November) „ohne sein Suchen und Vermuten“ den Ruf nach Elsflëth und starb hier am 20. Juni 1782. — Pastor Vollers aus Vardenfleth hielt ihm die Leichenrede über den von ihm selber gewählten Text: Hosea 2, 20.

10/ Martin Friedrich Christoph Corbach (1782—93), geboren zu Dvelgönne im Juni 1733, wo sein oben unter Nr. 8 aufgeführter Vater Gottlieb Bernhard Corbach damals Winterprediger war, studierte in Göttingen und wurde dann Hauslehrer bei dem Justizrat Gether zu Elsflëth. Er war dann 1763—70 Kapellprediger in Neuenburg und 1771—82 Pastor in Hasbergen. Von dort wurde er im August 1782 nach Elsflëth berufen und starb hier am 13. Dezbr. 1793 (nicht 1783, wie die Kirchl. Beiträge angeben).

11/ Wilhelm Carl Tenge (1794—1808), war vorher von 1779 bis 1794 Pastor in Rastede, von wo er im März 1794 hierher berufen, Ende Mai desselben Jahres hier antrat, und starb hier am 13. Mai 1808.

X 12/ Johann Christian Varelmann (1809—24), geboren zu Oldenburg am 8. Mai 1771, war auf dem Gymnasium zu Oldenburg von Ostern 1779 bis Mich. 1789, studierte von Mich. 1789 bis Mich. 1792 zu Halle, tentiert vom Gen. = Superint. Mügenbecher 1793 Januar 30. Darauf war er zwei Jahre Hauslehrer auf dem Lande und ging im Februar 1795 nach Oldenburg, wo er bald darauf als Substitut des Kantors Flor beim Gymnasium angestellt und als solcher vom Rektor des Gymnasiums Konsistorial-Assessor Manso am 14. April 1795 eingeführt wurde. Am 20. Mai 1795 wurde er examiniert (laudabilis) und wurde nach dem Tode des Kantors Flor dritter Kollaborator am Gymnasium. Im Herbst 1799 ward er zum Pastoren in Tossens ernannt und kam von dort 1809 nach Elsflëth, hier introduziert am 5. März. Im Jahre 1824 nach Hammelwarden versetzt, hielt er in Elsflëth am 14. November 1824 seine Abschiedspredigt, worauf er am 28. November in Hammelwarden introduziert wurde. Er starb dort am 29. Dezember 1842. — Ein Sohn von ihm, hier geboren, später in Huntlosen und Großenkneten, ein anderer Pastor in Wildeshausen und Rensfeld. — Er hat in Druck gegeben:

„Predigten, über evang. und epist., wie auch bei besonderen feierlichen Gelegenheiten über frei Texte gehalten und zum Besten hilfsbedürftiger Zöglinge des Taubstimmigen-Instituts in Druck gegeben. Oldenburg. Schulze. 1832. 8.“

„Das Unkraut unter dem Weizen. Eine Predigt am 5. Sonntag nach dem Feste der Offenbarung Christi

den 8. Februar 1835 gehalten und auf Verlangen jetzt in Druck gegeben und mit einigen erläuternden Anmerkungen begleitet. Oldenburg. 1836. 8. Schulze.“

„Rede über 5. Buch Moses 4, v. 9, am 27. November 1838 als dem 25. Jahrestage der Rückkehr des verewigten Herzogs von Oldenburg und Fürsten von Lübeck, Peter Friedrich Ludwig in sein durch den Sieg bei Leipzig von fremder feindlicher Gewalt befreites Herzogtum. Oldenburg. Schulze. 1839. 8.“

„Predigt über Psalm 67 zur Feier der Rückkehr des geliebten Fürsten.“

„Rede bei Einweihung der neuen Schule, 1820 Januar 25.“

13/ Johann Heinrich Alberti (1824—39), geboren (nach der Kandidatenliste) zu Varel (der „Bericht“ aus Rodenkirchen sagt: zu Stuhr) am 16. Juni 1776, tent.: 1800 Januar 9, exam.: 1803 Aug. 24 (plus quam haud illaudabilis), war 1803—08 Kapellprediger in Neuenburg, von 1808 April 3 bis 1809 Februar 5 Pastor in Becta, wo er das Kirchenbuch anlegte. Von dort wurde er nach Rodenkirchen II versetzt, dort introduziert 1809 März 12, und dann 1824 nach Elsflëth, wo er im Januar 1839 (nicht 1837, wie die Kirchl. Beiträge angeben) dienstgerichtlich abgesetzt wurde. Er starb dann 1840 (nach dem „Bericht“ aus Neuenburg zu Varel oder Varel).

14/ Johann Zbbeken (1839—63), geboren zu Rastede am 1. Novbr. 1795 als Sohn des damaligen Pastoren Hermann Gerhard Zbbeken daselbst, tent.: 1817 im August, exam.: 1823 September 17 (plus quam haud illaudabilis), war vorher 1823 Hilfsprediger in Jade und kam 1824 als zweiter Pastor und Rektor nach Delmenhorst. Nachdem er am 4. Oktober 1835 zur Versetzung gepredigt hatte, wurde er 1839 nach Elsflëth versetzt, wo er auf sein Ansuchen durch Höchstes Reskript vom 13. September 1863 in den Ruhestand versetzt wurde, und starb als emeritus am 6. April 1871 zu Delmenhorst.

15/ Conrad Julius Friedrich Carstens (1864 bis 77), geboren zu Heppens am 15. April 1824 als Sohn des dortigen Pastoren Conrad Julius Friedrich Carstens, studierte von Ostern 1844—45 zu Tübingen, von Ostern 1845 bis Michaeli 1846 zu Berlin und von da bis Michaeli 1847 zu Heidelberg, tent.: 1848 April 5, wurde von Herbst 1850 bis Ostern 1851 behufs weiterer Fortbildung zum Besuch der Universität Berlin beurlaubt und im Mai 1851 mit der einseitigen Verwaltung der Kapellpredigerstelle zu Neuenburg beauftragt, wo er, als Neuenburg am 22. April 1860 eine Pfarrgemeinde wurde, zum Pfarrverweser ernannt, bis 1864 stand, nachdem er 1853 April 29 examiniert und am 24. Juli 1853 ordiniert war. Am 20. Dezember 1863 zerplitterte sich in Elsflëth eine Wahl bei 326 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 589), zu der er nicht mit aufgetreten war, und er wurde hierher ernannt und 1864 hier introduziert. Im Jahre 1876 wurde er nach zerplitterter Wahl in Dededorf, zu der er gleichfalls nicht aufgetreten war, dorthin ernannt und am 28. Januar 1877 dort introduziert. Dort wurde er zum 1. Mai 1892 emeritiert und lebt noch, seitdem in Oldenburg.



16./ Friedrich August Ferdinand Gramberg (1877—94), geboren zu Sillenstede am 12. März 1842 als Sohn des dortigen Pastoren Diedrich Ernst Gramberg, studierte von Mich. 1860 bis Ostern 1863 zu Jena und von Mich. 1863 bis Ostern 1864 zu Berlin, tent.: 1864 September 29, exam.: 1866 Mai 3, ordiniert zum Hilfsprediger in Westerstede am 3. Juni 1866. Am 11. Juli 1869 wurde er als gewählter Pastor in Schweiburg introduziert. Am 2. April 1877 wurde er mit 352 von 354 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 762) zum Pastoren in Elsfléth gewählt und am 10. Juni 1877 (2. Sonntag n. Trin.) hier introduziert. Von hier wurde er im Jahre 1894 zum Pastoren in Abbehausen gewählt und dort am 8. Juli 1894 introduziert (siehe unter „Abbehausen“ Nr. 25).

17./ Carl Wilhelm Georg Meyer (1894—1903), geboren zu Oldenburg am 12. Februar 1863, studierte

Ostern 1883 bis Mich. 1884 zu Leipzig und Mich. 1884 bis Mich. 1886 zu Erlangen, tent.: 1886 September 16, exam.: 1889 September 12, ordiniert am 26. Oktober 1890, war vorher Hilfs- und Vakanzprediger zu Rodenkirchen und Schönemoor. Da sich für die Pfarre zu Schönemoor im Jahre 1891 zu einer Wahl nicht die genügende Anzahl von Bewerbern gemeldet hatte, wurde er dort zum Pastoren ernannt und am 3. Mai 1891 dort introduziert. Am 28. Oktober 1894 wurde er mit 285 von 287 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 698) zum Pastoren in Elsfléth gewählt, am 3. November ernannt und am 16. Dezember 1894 hier introduziert. Kam 1903 als gewählter Pfarrer nach Delmenhorst I (siehe dort unter Nr. 24), dort introduziert am 8. November 1903.

18./ August Louis Karl Koch (siehe „Cleverus“ Nr. 24).

25. Esensham.

B (Der Bericht des Pastoren Lübben vom 25. Nov. 1862 gibt die Reihenfolge der hiesigen Prediger ohne genauere Quellenangabe. Ausführlicher hat Pastor Bargmann, jetzt in Patens, die „Prediger zu Esensham seit der Reformation“ im Oldenburg. Kirchenblatt Jahrgang 1898 pag. 113 f. und 165 f. behandelt.)

1./ Mag. Edo Voling (1521—74), geboren (angeblich 1497) zu Havendorf in hiesiger Gemeinde, wo sein Vater Johann Voling Landmann war. Sein Onkel Edo Voling, der letzte katholische Pastor zu Esensham, bereitete ihn auf die Universität vor. Er studierte in Wittenberg als Schüler Luthers, der an ihm und den beiden oldenburgischen Freunden Hodderfen aus Beckum in Rodenkirchen und Zlfjen aus Holzwarden seine helle Freude gehabt haben soll. Nachdem er dort den Magistergrad erworben hatte und sein Onkel in Esensham gestorben war, kam er 1521 als Pastor nach Esensham, wartete aber noch bis zum Ofterfest 1523, ehe er mit der Verkündigung der evangelischen Lehre hervortrat. Dann hatte er deswegen viele Verfolgung auszustehen, bis 1531 Graf Anton an die Regierung kam. Er starb hier laut Angabe des noch vorhandenen Leichensteins am 2. April 1574 nach 53jährigem, gesegnetem Wirken und ist in der Kirche vor dem Chor gegen Süden begraben.

2./ Ludolph Hodderfen (1574—91), geboren zu Beckum (Ksp. Rodenkirchen), ein Bruder von Edo Hodderfen zu Langwarden und Diedrich Hodderfen zu Holzwarden. Trat 1574 sein Amt an und starb am 5. Februar 1591 (laut Leichenstein). Er liegt in der Kirche neben seinem Vorgänger vor dem Chor gegen Norden begraben.

3./ Hinricus Hoppe (1591—1614), geboren zu Oldenburg, war sieben Jahre auf den Gymnasien zu Oldenburg und Braunschweig und studierte vier Jahre zu Helmstedt und vier Jahre zu Rostock. Er wurde nach Schauenburg 1590, laut Bericht: am Mittwoch vor Pfingsten 1591 hier introduziert. Zu seiner Zeit wurde 1601 die neue hölzerne Kanzel mitten vor dem Chor erbaut (sie soll vordem von Stein gewesen sein und an der Südmauer gestanden haben). 1601 beginnt, von ihm angelegt, das alte Patrimonialbuch hier selbst. 1609 brennt die Pastorei ab. Er hielt

nach Bargmann neben den Sonntagen, wo er Evangelien und Episteln behandelte, an den Aposteltagen, wo er den Katechismus Luthers auslegte, und an Freitagen, wo er über die Offenbarung predigte, Gottesdienste ab. Ein Sohn von ihm, Gerhard, hier am 1. Juli 1601 geboren, wurde später Lehrer an der lateinischen Schule in Ovelgönne. Henrich Hoppe starb am 11. November 1614 und ward auf dem Chor vor dem Altar gegen Norden begraben. — Ein Sohn von ihm in Fedderwarden.

4./ Mag. Ulrichus Hannekenius (Hanncken) (1615—35), geboren zu Blexen als Sohn des dortigen Pastoren Mag. Gerhardus Hanneken senior, studierte sieben Jahre zu Königsberg, wo er zum Magister promovierte, und trat 1615 sein Amt hier an. Zu seiner Zeit ist 1618 (nach Schauenburg) eine der beiden Glocken gegossen und 1627 das in der Kirche befindliche Taufgerät aus Holz gefertigt. Er starb am 18. August 1635 und ward in der Kirche neben seinem Vorgänger begraben. (Schauenburg gibt als Todesstag den 6. August 1638 an, indem er diesen Hanneken mit seinem auf den Tag gestorbenen Nachfolger in einen zusammenzieht.)

5./ Sigfridus Hannekenius (Hanncken) (1636—38), geboren zu Oldenburg, war der Schwiegersohn des vorigen und kam 1636 als Pastor nach Esensham, wo er schon am 6. August 1638 starb und in der Kirche neben seinen Vorgängern noch weiter gegen Süden begraben wurde.

6./ Hermann Lamberti (1639—50), geboren 1663 zu Engerhave bei Norden (Ostfriesland), besuchte die Gymnasien zu Norden und Hamburg und studierte zu Groningen, Franeker und Rinteln. Im Jahre 1629 kam er als Pastor nach Uten s (f. d. Nr. 6) und wurde 10 Jahre darauf von Anton Günther nach Esensham versetzt, hier introduziert am 11. Okt. 1639. Er begann hier, Kinderlehre abzuhalten,

